Nr. 215.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5882.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

21. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Freitag, 13. September 1907.

Historischer Kalender.

13. September: Kaiser Titus, gest. 81. — Philipp II. von Spanien, gest. 1598. — Goethes Mutter, in Frankfurt a. M. gest. 1808. — Preußens Besitzergreifung von Lauenburg, 1865. — Guizot, französischer Staatsmann, gestorben 1874. — Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, geb. 1892. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, gest. 1906.

Der Block.

Der Reichskanzler hat die freisinnigen Abgeordneten Schmidt, Kämpf und v. Payer in Norderney empfangen, und die genannten Abgeordneten werden nicht nur für ihre Person wissen, wie der Reichskanzler über die Fortführung der Blockpolitik denkt, sondern sie werden auf Grund dieser Unterredung wahrscheinlich auch das Vorgehen ihrer Parteigruppen in den Parlamenten zu beeinflussen suchen. Aber es scheint doch, als stehe der konservativ-liberale Block noch immer auf schwachen Füßen. Zwar darf Herrn D. Naumanns Schwärmen für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf das preuß. Abgeordnetenhaus als abgetan gelten, aber es mehren sich auf der anderen Seite auch die Anzeichen, daß Pläne und Entwürfe, von denen eine Zertrümmerung des Blockes befürchtet werden muß, nicht bloß bei vereinzelten freisinnigen Politikern gesponnen werden.

Neuerdings betont die ‚Magdeb. Ztg.', Börsengesetz und Vereinsgesetz werden die konservativ-liberale Kompromiß-Politik auf eine so starke Probe stellen, daß schon aus diesem Grunde das schwierigste der Blockprobleme, die preußische Wahlrechtsreform, aus der gesetzgeberischen Arbeit der nächsten Session ausscheiden sollte. Die Geltendmachung einer so wichtigen liberalen Forderung soll aber deshalb nicht auf die lange Bank geschoben werden, sondern sie soll mit voller Gründlichkeit erörtert werden. Aber es genügt eine Sicherheit dafür, daß die Reform in der Landtags-Session des nächsten Jahres in einem zeitgemäßen Sinne von der Regierung in Angriff genommen werde. Es werde dann Sache der liberalen Parteien sein, durch einmütige Anstrengungen bei der Landtagswahl des nächsten Sommers die liberale Seite zu stärken und damit einer annehmbaren Reform wirksam vorzuarbeiten.

Es liegt auf der Hand, daß durch solche Darlegungen die Geneigtheit der rechtsstehenden Parteien zu einem Zusammengehen mit den Liberalen nicht gestärkt werden kann. Selbst wenn man die Frage des preußischen Wahlrechts unter allen Umständen zu den Blockproblemen rechnen müßte, sollte es doch gerade den Liberalen klar sein, daß durch Betrachtungen wie durch die vorstehenden der ‚Magdeb. Ztg.' liberales Hoffen zwar deutlich enthüllt, seine Erfüllung aber erfreulicherweise auch erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Die Liberalen wollen die Konservativen gnädig an ihrer Seite dulden, solange sie den rechtsstehenden Parteien zur Fertigstellung der Börsenreform und eines neuen Vereins- und Versammlungsgesetzes bedürfen. Dann aber soll der konservativ-liberale Block plötzlich durch einen national-liberal-freisinnigen Block ersetzt werden, und dieser neue Block der bürgerlichen Linken soll in scharfem Kampfe gegen die rechtsstehenden Parteien den Einfluß der Liberalen im preußischen Abgeordnetenhaus zu stärken suchen. Würde dann eine Wahlrechtsreform nach dem Geschmacke der Liberalen erreicht, dann würden die rechtsstehenden Parteien vermutlich wieder in Gnaden als Bundesgenossen der Liberalen angenommen werden, soweit die Konservativen gemäß ihres Einflusses in Reich oder Staat geeignet sind, die Erfüllung weiterer liberaler Forderungen zu ermöglichen.

Wie sich die ‚Magdeburgische Zeitung' das Zusammengehen der Liberalen in der Wahlrechtsfrage denkt, läßt sich nur schwer ausmalen. Die Nationalliberalen haben bei der Begründung ihrer früheren Anträge zur Abänderung des preußischen Wahlrechts einzelne Gedanken vertreten, denen auch jeder konservative Mann zustimmen kann. Mit den Freisinnigen berühren sie sich lediglich in dem Streben auf Abschaffung des bestehenden preußischen Wahlrechts, während sie das freisinnige Verlangen auf Uebertragung des Reichstagswahlrechtes abweisen. Gleichwohl ist nicht unmöglich, daß auch die nächstjährigen preußischen Landtagswahlen im Zeichen eines liberalen Ansturms gegen die Konservativen stehen. Dann würde sich ja auch nur wiederholen, was schon im Jahre 1903 in einer großen Reihe von Wahlkreisen zu beobachten war. Merkwürdigerweise scheint aber die ‚Magdeburgische Zeitung' anzunehmen, die Konservativen werden mit eigner Hand das Messer schärfen, mit dem dann die Liberalen Riemen aus konservativer Haut schneiden können. Dieser kleine Irrtum dürfte von den rechtsstehenden Parteien zu geeigneter Zeit mit rücksichtsloser Deutlichkeit richtig gestellt werden. Er kann aber nicht dazu beitragen, den Fortbestand der Blockpolitik zu sichern. Der konservativ-liberale Block ist vom Fürsten Bülow nicht ins Leben gerufen worden, um den Liberalen Kuhhandelsgeschäfte zu ermöglichen.

Auch der ‚Reichsbote' besprach vor kurzem diese Dinge und sagte dabei u. a.: „Die leidenschaftliche Wahlrechtsdebatte und das stürmische Verlangen nach großen Konzessionen an den Liberalismus, um diesen zur herrschenden Partei zu machen, — sie drohen ja schon mit Abfall vom Block, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden — haben dem Reichskanzler gezeigt, daß die Gefahr groß ist, daß ihm gerade die Leute, die er an sich heranziehen möchte, um vom Zentrum frei zu werden, den ganzen Plan verderben und ihn wieder zur Rückkehr zum Zentrum zwingen, wie sie in den achtziger Jahren durch ihre Opposition Bismarck zwangen, seinen Frieden mit dem Zentrum zu machen, um mit seiner Hilfe seine staatsnotwendige Politik der wirtschaftlichen und sozialen Reform durchzuführen, weil die Linksliberalen nicht dafür zu gewinnen waren. Diese Lage wird der Reichskanzler den liberalen Führern zu Gemüt geführt haben, um ihnen die Notwendigkeit klar zu machen, daß sie ihre Parteigenossen bewegen, die alten Fehler zu unterlassen, sich den tatsächlichen Notwendigkeiten zu fügen und die oppositionelle Prinzipienreiterei aufzugeben. . . . . Es hängt jetzt alles davon ab, das die Liberalen endlich einsehen, daß sie schon zu lange den alten Zopf ihrer demokratischen Theorien aus dem vorigen Jahrhundert nachgeschleppt haben und daß es hohe Zeit ist, daß sie denselben endlich ablegen und der neuen Zeit, ihren Tatsachen und Aufgaben Rechnung tragen."

Religionsunterricht in den Schulen.

In Hamburg spielen, ähnlich wie in Bremen, die radikalen Schullehrer eine große Rolle; sie haben auf der Schulsynode den Antrag gestellt, den Religionsunterricht in den Schulen abzuschaffen. Der Antrag wurde zwar mit 199 gegen 149 Stimmen abgelehnt, aber daß er gestellt worden und 149 Lehrer dafür stimmen konnten, ist traurig genug. An die Stelle der Religion wollen sie die Kunst setzen! Man hat einen Lehrplan für den Religionsunterricht der Volksschule aufgestellt; derselbe sieht für das erste Schuljahr nur Märchen vor, für die spätern einige Erzählungen aus der Bibel, für das 5. erst ein Lebensbild Jesu, aber mit Weglassung aller Wunder, der Auferstehung und Himmelfahrt; es soll auch kein Katechismus mehr gelehrt werden. Damit wird tatsächlich die christliche Religion ausgeschlossen; denn Märchen und biblische Geschichten allein ohne die zusammenhängende erkenntnismäßige religiöse Darstellung begründen keine Religion und sind deshalb kein Religionsunterricht, sie sind aber auch kein Geschichtsunterricht; weil die Ausschaltung der Wunder aus der Geschichte Jesu, dieselbe fälscht. 91 Prozent der Hamburger Bevölkerung gehört der evangelisch-lutherischen Kirche an, deren Kinder in dieser Weise vom Unglauben religiös vergewaltigt werden.

Gegen diese radikalen Vorschläge hat sich leider weder der Hamburger Kirchenrat, noch die dortige Synode gewandt. Aber in diesen Tagen ist eine Schrift erschienen: „Sorgen, Bedenken, Wünsche inbezug auf den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen Hamburgs", unterschrieben von sechs Männern, deren Namen den besten Klang haben, und die durch ihr reifes Alter vor der Meinung geschützt sind, man habe es hier mit einer scharfen, jugendlichen Streitschrift zu tun. Es sind: Senior D. Behrmann, der in ganz Deutschland geachtete Gelehrte, Pastor D. Bertheau, Hauptpastor D. v. Broecker und die Pastoren Cordes, Siebel, Wilhelmi. Es war eine Tat, daß diese Männer unerschrocken mit ihrer Meinung hervortraten. Denn daß sie nicht überall Beifall finden würden, wußten sie vorher.

Sie wiesen darauf hin, daß überhaupt 91 Prozent der Bevölkerung der lutherischen Kirche angehören, und daß bei solchem Zustande ein der Kirche entsprechender Religionsunterricht gegeben werden müsse, wenn nicht die Volkskirche aufhören solle. Der Religionsunterricht müsse frei sein von dem Einfluß der jeweiligen so oft wechselnden theologischen Meinungen. „Daher wird der Religionsunterricht nur dann einen einheitlichen Charakter tragen und bleibenden Wert für die Schule behalten, wenn er, unbekümmert um den Wechsel menschlicher Meinungen, sich an die ewige göttliche Wahrheit des Evangeliums hält. Bibel und Katechismus, nicht religionsgeschichtliche Volksbücher, sind und bleiben die Quelle evangelischen Religionsunterrichts." Ja, auch der Katechismus! Von ihm sagt die Broschüre:

„Wir schlagen jetzt dieses viel geschmähte Büchlein auf, und unser Auge fällt gleich auf seinen ersten Satz: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen." Wir finden in der Erklärung des zweiten Glaubensartikels das christliche Bekenntnis auf den schlichten, kurzen Satz gebracht: „Ich glaube, daß Jesus Christus . . . sei mein Herr." Wir werden in der kindlichen einfachen Erklärung der Anrede des Vaterunsers auf die Höhe der Gotteskindschaft erhoben, „daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten." Wenn dabei einem Religionslehrer nicht das Herz aufgeht, dann ist ihm nicht zu helfen, dann müssen wir — wenigstens auf dem Gebiete des Religionsunterrichts — an seiner pädagogischen Befähigung zweifeln." —

(Reichsbote.)

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 12. September.

Der Kaiser empfing heute in Wilhelmshöhe den japanischen Botschafter. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt im offenen Zweispänner in den Habichtswald.

Der Kronprinz trifft am 26. d. M. zu zweitägigem Besuch am Schweriner Hof ein und wird in Jasnitz jagen.

Die Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaares, vollendet am Freitag, den 13. September, ihr 15. Lebensjahr.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, ließ heute anläßlich des morgigen Todestages des verstorbenen Regenten Prinzen Albrecht von Preußen an dessen Sarge im Mausoleum des Schlosses Kamenz einen Kranz mit blau-gelber Schleife und entsprechender Widmung niederlegen.

Dem General der Kavallerie v. Stünzner, Kommandierender General des 10. Armeekorps ist nach Schluß der Kaisermanöver der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen. General v. Stünzner ist der erste Kommandierende General des 10. Korps, der als solcher diesen höchsten preußischen Orden erhält.

Wie dem ‚B. T.' aus Norderney gemeldet wird, ist nun auch der deutsch-soziale Führer Liebermann von Sonnenberg dort eingetroffen und dürfte heute vom Fürsten Bülow empfangen worden sein.

Generalleutnant v. Liebert sendet der ‚Post' eine Zuschrift, in der es heißt: „In der Abendausgabe vom 11. September hat das ‚B. T.' mir einen Leitartikel gewidmet, weil ich in Wiesbaden auf dem Alldeutschen Verbandstage bei Erörterung der Polenfrage gesagt habe: „In der Politik geht Macht vor Recht." Leider hat das ‚B. T.' vergessen, hinzuzufügen, daß ich mich dabei auf die Aussprüche zweier Professoren der Jurisprudenz an der Berliner Universität berief, die mir vor zwei Jahren folgendes schriftlich bestätigten: 1. „Macht geht nicht vor Recht, sondern das höhere materiale Recht der Nation geht vor dem formalen, in Buchstaben verfaßten Recht." 2. „Der nationale Machtgedanke kann und muß teilweise das Recht umbilden." Ich glaube, beides drückt den obigen Gedanken aus. Da beide Herren jetzt verreist sind, kann ich ihre Namen augenblicklich nicht nennen."

Dem Reichstage wird, wie der ‚L.-A.' mitteilt, in dem bevorstehenden Sessionsabschnitte auch ein Gesetzentwurf betreffend § 63 des Handelsgesetzbuches zugehen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, der Bestimmung des § 63, wonach ein Handlungsgehilfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf sein Gehalt für 6 Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechts beizulegen, so daß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch die der Handlungsgehilfe verpflichtet werden könnte, für den Fall der Erkrankung auf sein Gehalt ganz oder teilweise zu verzichten; dagegen sollen mit Rücksicht auf die mißliche Lage vieler kleiner Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hilfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die dem Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- und Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

Im Königreich Sachsen werden zurzeit Landtagsneuwahlen vollzogen. Die Nationalliberalen rechnen auf 5 bis 6 Mandatsgewinne.

In München tagte der Internationale Friedenskongreß. Er nahm eine Reihe von Resolutionen an, unter ihnen auch eine, welche sich mit der Marokkofrage beschäftigt. Diese Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Unternehmungen Frankreichs und Spaniens in Marokko sich ausschließlich auf die Wiederherstellung der Ordnung und auf den Schutz der Fremden beschränken mögen, und daß die Einrichtung einer Polizei in Marokko, selbst wenn sie einer begrenzten Anzahl von Mächten übertragen bleibt, stets einen ausgesprochen internationalen Charakter behalte.

Aus dem Auslande.

Marokko. Wie dem Reut. Bureau aus Casablanca von gestern gemeldet wird, marschierten die Franzosen um 6 Uhr morgens in zwei Karrees, jedes zu sechs Kompagnien, mit zwei Batterien Feldartillerie, vier Gebirgsgeschützen, zwei Mitrailleusen und der gesamten Kavallerie unter dem Kommando des Generals Drude ab. Nach einigen Zusammenstößen mit den Arabern, welche nur in geringer Stärke auftraten, bewegten sich die Franzosen unaufhaltsam, jeden Widerstand mit dem Bajonett aus dem Wege räumend, gegen Taddert vor, bis ihnen der Ort in Sicht kam. Nach kurzer Beschießung der arabischen Zelte wurde die Infanterie gegen das Lager vorgeschickt. Der Feind floh unter Zurücklassung der Gefallenen. Das Lager wurde vollständig verbrannt. Die Franzosen kehrten mit geringen Verlusten nach Casablanca zurück.

Hongkong, 12. Sept. Nachrichten aus Yüntschau besagen, daß die kaiserl. Truppen die Aufrührer in die Flucht geschlagen haben. Die Aufständischen sollen über 100 Tote haben. 20 Mann wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Yüntschau und Pakhoi haben die chinesischen Behörden Schutzmaßregeln ergriffen.

Kirche, Schule und Mission.

(Der deutsche Pfarrertag) hat am 9. und 10. d. M. in Hannover stattgefunden. Wir heben aus den Verhandlungen folgendes hervor. Ueber die Stellung der Geistlichen zur fachmännischen Schulaufsicht referierte Pastor Pasche-Dieskau und beantragte: Die Vereinigung preußischer Pfarrvereine wolle betreffs ihrer Stellung zur fachmännischen Schulaufsicht erklären: 1. Wenn jetzt darauf hingearbeitet wird, die nebenamtliche Kreis- und Ortsschulaufsicht der Geistlichen zu beseitigen, so kann der Grund dafür nicht in der bisherigen Führung dieser Aufsicht gefunden werden. Er liegt vielmehr in der jetzigen politischen Lage und der übergroßen Wertschätzung der durch Prüfungen nachgewiesenen Befähigung. 2. Für den Fall, daß die bisher nebenamtliche Kreisschulinspektion und die technische Ortsschulinspektion fällt, ist erforderlich: a. Das verfassungsmäßige Aufsichtsrecht der Kirche über den Religionsunterricht muß gleichzeitig gesetzlich gesichert werden. b. Den Schulvorständen ist die nach Fortfall der technischen Ortsschulaufsicht noch erforderliche örtliche Schulaufsicht zu übertragen. (Wir halten es für nötig, daß jeder Geistliche den ihm angebotenen Vorsitz im Schulvorstande annimmt.) c. In den Bezirken, in welchen jetzt die Kreisschulaufsicht im Nebenamte geübt wird, sind bei Erledigung der Stellen und bei der Neubegründung von Kreisschulinspektionen, wo es möglich ist, Geistliche, die ihre Befähigung zur fachmännischen Schulaufsicht durch die vorgeschriebene Prüfung nachgewiesen haben, als Kreisschulinspektoren anzustellen. Nachdem mehrere Redner dazu verschiedene Abänderungsanträge gestellt hatten, die sämtlich abgelehnt wurden, wurden auch die Sätze des Referenten abgelehnt und folgender Antrag angenommen: „Die Vertreterversammlung beschließt, die Beschlußfassung über die Frage wird bei der Wichtigkeit der Sache und der Unmöglichkeit, dieselbe jetzt gründlich zu behandeln, auf die Versammlung des nächsten Jahres verschoben." — In Betreff der Gebührenordnung vom 30. Juni 1878 wurde beantragt, die Vertreterversammlung der preußischen Pfarrvereine möge geeignete Schritte tun zur Herbeiführung einer Ministerialerklärung, welche die Eigenschaft der Geistlichen der evangelischen Landeskirche als öffentlicher Beamten im Sinne des § 14 der Gebührenordnung festgestellt." Der Antrag wurde angenommen. — Eine Verlegung des Konfirmationstermins da, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt, von den betreffenden Kirchenbehörden zu erbitten, empfahl namens des Pfarrvereins Sachsen Pfarrer Knolle-Möckerling. Es wurde beschlossen, die Sache den Provinzialpfarrvereinen zu empfehlen. — Bezüglich des Kirchlichen Wahlverfahrens wurde u. a. beschlossen: Die Bestimmung, daß die Wahl in der Kirche vorgenommen werden muß, hat besonders für größere Gemeinden den Nachteil, daß Kindergottesdienst, Amtshandlungen, Abendgottesdienste ausfallen müssen. Es empfiehlt sich daher, zu gestatten, daß die Wahlhandlung auch in anderen geeigneten Räumen (Gemeindehaus, Schule usw.) vorgenommen werden darf.

Aus dem Umsturzlager.

(Feindliche Brüder.) Der Geschäftsführer des ‚Vorwärts', Richard Fischer, will den Vorwurf der Verleumdung, den die ‚Vorwärts'-Redaktion gegen ihn erhoben hat, nicht auf sich sitzen lassen. Er veröffentlicht deshalb eine Erklärung im sozialdemokratischen Zentralorgan, in der er behauptet, ihn könne der geschmackvolle Vorwurf der Verleumdung nicht treffen. „Ich habe ja nur", so sagt er wörtlich, „die illoyale Art gegeißelt, mit der die Redaktion den Genossen, die in der Mehrheits-Kolonial-Resolution andere Meinung vertraten, die bekannten Motive der schlechten Gesinnung unterlegte, Motive, die in letzter Linie auf Parteiverrat hinauslaufen. Meine „notorische Befangenheit" braucht mich nicht zu entschuldigen: ich glaube vielmehr der Redaktion mage genug zu sein, um sie zu kennen." Der ‚Vorwärts' erwidert darauf, daß Fischer hiermit erneut eine Unwahrheit behaupte und hält den Vorwurf der Verleumdung gegen seinen Geschäftsführer aufrecht. Weiterhin spricht die ‚Vorwärts'-Redaktion von einer „Verdrehung" Fischers und davon, daß er sich bei seiner Polemik „demagogischer Mittel" bediene. Mit gut gemachter moralischer Entrüstung ruft das Blatt zum Schluß aus: „Ein solcher Debatter ist in der Tat der geeignete Mann, sich als Zensor über Loyalität oder Illoyalität des ‚Vorw.' aufzuspielen!" — Das muß ja ein herrliches Verhältnis im Geschäftsbetriebe des ‚Vorw.' sein, wenn sich Verlag und Redaktion so öffentlich beschimpfen! Wenn die beiden Parteien in ihren vier Wänden privat sich sprechen, welcher Sauherdenton mag da erst herrschen! Oder gilt dort das Faustrecht? So sieht aber die „Brüderlichkeit" unter den „Genossen" aus.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 13. September.

* (Das goldene Buch der Stadt Bielefeld,) in welches am 29. August Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar ihre Namen eingetragen haben, ist ein wertvolles Erzeugnis des Kunstgewerbes und zeigt namentlich schöne Handmalerei und einen kostbaren Goldbeschlag, der mit Perlen geziert ist. Diesen Beschlag hat Herr Stadtverordneter Goldschmied Schlüter in dankenswerter Weise seiner Vaterstadt zum Geschenk gemacht.

(Ordensverleihungen.) Der Rote Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife wurde verliehen dem Oberstleutnant Bausch, Chef des Generalstabs des 7. Armeekorps; der Kronenorden 2 Kl. dem Oberst Rafalski, Kommandeur des Inf.-Regt. 15; der Kronenorden 3. Kl. dem Oberstleutnant Freiherr v. Wechmar, Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 8, dem Oberstleutnant von Asmuth, Brigadier der 7. Gendarmerie-Brigade und Superintendent Klingender in Paderborn, beauftragt mit der evangelischen Militärseelsorge; der Kronenorden 4. Kl. dem Oberleutnant Frhr. v. Fürstenberg, Inf.-Regt. 55.

(Kaisermanöver.) Vom 3. Manövertag, dem Mittwoch, werden noch verschiedene interessante Einzelheiten gemeldet. Die dritte Schlacht spielte sich nördlich von Warburg in der Linie Hörde-Hohenwepel-Döff.-Daseburg, am Fuße des burggekrönten Desenbergs ab. Das blaue 7. Korps hatte in dieser Linie am vorhergehenden Tage nachmittags und in der Nacht eine starke Verteidigungsstellung geschaffen und beschloß, dem roten Gegner, falls er erneut angreifen würde, Widerstand zu leisten. Das rote 10. Korps, das in der Linie Bonnenburg-Offenborf-Im Stubbig-Brokeberg biwakiert hatte, unternahm in der Frühe um 6 Uhr, begünstigt durch dichten Nebel, einen Vorstoß gegen den linken blauen Flügel bei Hohenwepel-Hörde und warf hier die 14. Division zurück. Gleichzeitig unternahm die rote 17. Division unter dem Schutze des Nebels einen energischen Vorstoß gegen die blaue 41. Division bei Daseburg, besetzte den Ort und drängte den Gegner auch hier auf den Diemel zurück. Was Stünzner (rot) im Angriff leistete, machte General v. Bissing (blau) in der Verteidigung wett. Und seine Truppen kämpften selbst nach zehnstündigem Marsch noch mit großer Bravour. Nachdem Rot bereits an den ersten beiden Manövertagen siegreich gewesen war, warf am letzten Tage ein gewaltiger, leidenschaftlich angesetzter Angriff seiner 17. Division den inneren Flügel der 13. und 41. blauen Division aus seiner Stellung. Die Schützengräben wurden in wilder Hast geräumt und der Gegner drängte stürmisch nach. Der Erfolg kam jedoch nicht ganz zur Geltung, da der Angriff auf dem östlichen Flügel zerschellte. Damit endete das Kaisermanöver um 10 Uhr vormittags. Der Kaiser sprach in der Kritik beiden Führern und den Truppen seine volle Anerkennung aus. Das blaue 7. Korps hat, obgleich es zurückgedrängt wurde, dennoch die ihm zugewiesene Aufgabe vollkommen erfüllt. Nach der Annahme hatte die blaue Armee am 10. September die feindliche rote Armee am Teutoburger Wald angegriffen und am 11. September sollte der Angriff fortgesetzt werden. Die Schlacht bei Warburg war also ein Teilgefecht in einer nur angenommenen großen Schlacht zweier gewaltiger Heere, die in der Wirklichkeit nicht aufgestellt waren. Das 7. blaue Armeekorps sollte durch seinen Flankenangriff gegen die angenommene rote Armee das feindliche 10. (rote) Armeekorps an einem Eingreifen gegen den rechten Flügel der angenommenen blauen Armee verhindern, es festhalten, und dies ist ihm an den drei Manövertagen gelungen. Es wurde zwar zurückgedrängt, aber die Kriegslage wurde im Ganzen für die blaue Armee gebessert. Die einheitliche Idee ist also durchgeführt worden. Recht Tüchtiges haben die Eisenbahnen geleistet. Vom 7. Korps wurden am 7. September in das Manövergelände transportiert in 17 Stunden in 33 Sonderzügen 700 Offiziere, 19000 Mann, 3000 Pferde, 200 Fahrzeuge und 75000 Kilo Gepäck; am 9. in 15 Stunden in 28 Sonderzügen 600 Offiziere, 18000 Mann, 2800 Pferde, 120 Fahrzeuge und 86000 Kilo Gepäck. Der Hintransport des 10. Korps gestaltete sich entsprechend und auch der Abtransport beider Korps vollzieht sich ähnlich.

(Beförderungen.) Major v. Lewinski, J.-R. 55, zum Oberstlt. im Stab, Gren.-R. 11. Major z. D. und Kommandeur des Landw.-Bez. Coesfeld Haack der Charakter als Oberstleutnant. Major Frhr. von Heimrod, aggr. J.-Reg. 55, zum Bataillons-Kommandeur im Regiment. Dem General Major à. l. s. der Armee Fürsten zu Bentheim und Steinfurt wurde der Charakter als Gen.-Lt., dem Oberst à. l. s. der Armee Herzog von Ratibor der Charakter als General-Major, dem Major à. l. s. der Armee Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda der Charakter als Oberstl., dem Hauptmann a. D. v. Biebahn, Soest, der Charakter als Major, dem Oberl. d. R. a. D. v. Basse, Camen, der Charakter als Hauptmann, dem Oberlt. d. L. a. D. Grafen v. Korff gt. Schmising, Bielefeld, der Charakter als Rittmeister verliehen. Der Hauptmann Dove vom Großen Gen.-Stab wurde in das J.-R. 55 versetzt.

Hk. (Erhebungen.) Die Handelskammer zu Bielefeld veranstaltet augenblicklich Erhebungen darüber, ob bei der Berechnung der Frachturkundensteuer für ganze Wagenladungen unrichtige Sätze angegeben worden sind. Etwaige einschlägige Beschwerden sind der Kammer zu übermitteln.

* (Markenverwendung zur Invalidenversicherung) findet für Mitglieder der Krankenkassen im allgemeinen nicht nach dem wirklichen Verdienst, sondern nach dem Durchschnittsverdienst statt, der im Krankenkassenstatut festgesetzt ist. Aenderungen des Durchschnittsverdienstes bedingen auch eine Aenderung in der Markenverwendung. Da die Bielefelder Allgemeine Ortskrankenkasse den Durchschnittsverdienst für weibliche Personen seit 15. Juli d. J. auf 2 Mark erhöht hat, so sind für diese nicht mehr Wochenmarken zu 20 Pfg. sondern zu 24 Pfg zuständig. Wir veröffentlichen nachstehend die neue Klasseneinteilung der Allgemeinen Ortskrankenkasse und die Höhe der für eine Woche zu verwendenden Beitragsmarken: 1. Handlungsgehilfen, Werkmeister, Techniker und volljährige Bureaugehilfen 36 Pfennig. 2. Ueber 21 Jahre alte männliche Personen, soweit sie nicht zu Klasse I gehören: 30 Pfg. 3. Unter 21 Jahre alte männliche Personen: 24 Pf. 4. Weibliche Personen (ausgeschlossen Lehrmädchen) 24 Pfg. 5. Männliche Lehrlinge: 20 Pfg. 6. Weibliche Lehrlinge: 14 Pfg.

m. (Diebstahl) Der Köchin W. hier, Herforderstraße wurde aus ihrer verschlossenen Schlafkammer 1 silberne Damenuhr mit Goldrand, 1 Uhrkette und 1 Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Anscheinend kommt hier derselbe Dieb in Frage, der vorgestern in einem Hause der Reichspoststraße einen ähnlichen Mansardendiebstahl ausführte.

m. (Betrug und Diebstahl.) Der Tischler S. ist seit gestern vormittag aus der Wohnung der Eheleute S., Heinrichstraße, bei denen er als Kostgänger wohnte, heimlich entwichen unter Hinterlassung einer Schuld von 8,50 Mark und unter Mitnahme einer Uhr mit Kette, eines Ringes und mehrerer Wäschestücke seines Logiskollegen.

m. (Fahrrad-Diebstähle.) Gestern nachmittag wurde dem Schüler J. — Bürgerweg — aus einem unverschlossenen Kellerraum ein Fahrrad, Marke „Meteor", entwendet.

m. (Festgenommen) wurde der Bäckergeselle F. Gröne, weil er am 3. d. Mts. ein Fahrrad vor der Drogerie von Maximilian Koch gestohlen hat.

m. (Als Obdachlos) meldeten sich 5 Personen.

m. (Der Viehmarkt) am 12. Sept. war mit 3 Pferden, 74 Rindern und 2250 Schweinen betrieben. Der Handel konnte als mittelmäßig gelten. Es wurde gezahlt: für Pferde 300—400 Mk., für Schweine (ausgewachsene) 80—100 Mk., für Schweine (Rampen) 30—45 Mk., für Schweine (6—8 Wochen alte) 8—10 Mk., für Rinder (Milchkühe) 300—400 Mk., für Rinder (geringere) 250—350 Mk.

⊗ **Schildesche,** 12. Septbr. (Zugelaufen) ist heute nachmittag in der Kleinkinderschule in Gut Sudbrack ein kleines 2 bis 3jähriges Kind. Dasselbe ist mit einem grauen Kleide und karrierter Schürze bekleidet. Ueber

⊗ **Schildesche**
schädigung.)
2 Uhr wurde hie
straße 1, dem
Bielefeld gehörig
von bisher unb
böswilligerweise
hatte einen Wert

Aus der

r. **Herford,** 12.
versammlung
Fischereibezirk
Rathause statt. Es
in jenem Bezirke a
ruhen zu lassen, u
die Raubfischerei k
Die Versammlung
Fischereibezirks den
straße und als dess
Kanne ebenda.

☾ **Herford,** 1
und ihre Schu
Verschuldung der
des Innern veranl
eine höhere T
schreiben. Der ni
an 1¼ statt 1
für Straßenbaute
nehmungen sollen
Anleihen für Kana
geltigt werden.
auf die Zweckmäß
fonds hin, durch
bei jedem Bodenau
beschritten wird.

⊗ **Herford,**
Seminarbau)
das neue Gebäude
zogen werden kann
erst der 1. Juli
am Turnhallenbau

X **Herford,** 1
und die Blum
stellung der von
pflanzen findet
Sonntag im Verei
stellung ist geöffnet
bis 7 Uhr abends.

≠ **Herford,**
schönerungsver
Generalversammlun
im letzten Jahre die
betrugen, denen
gegenüberstehen, s
1925,61 Mk. ver
beiträge betrugen
Mark. Folgende G
Herr Adolf Weihe
seiner silbernen H
Gerichtsrat Dr. W
Fabrikant Paul B
Herr Knoche-Rew
Lorenz-Ochtrup 20
für das Gitter a
60 Mk., Herr Sim
Ayers 15 Mk.,
8 Mk., Herr Mehlh
die Entschädigung
Drahtgitters am B
Herr Wily Menge
Herr Pieper-Bielefel
ki-Bergertor-Jus
verwandt. Zur Wal
tor, welche 25000
Verein 5300 Mk.
Schützenhofe wird g
Verschönerungsverei
gestellt, die Kosten
und werden einstwei
verein ganz vorgesch
diese drei großen Er
gemein, wenn auch
werden müssen. Be
Wegebezeichnung mi
schönerungsverein e
treffen, damit die
werden. Der Preis
20 Pfg. herabgesetz
weiter zu verbreiten
wurde ferner Preise
teilen für Vorgärten
dies in unseren Nachb

? **Herford,** 13.
artige Schul„re
Aufsatz der ‚Zeitschri
höheren Schulen' vorg
Schulen sollen Reic
gesamte Schulwesen
für Bildungswesen"
dessen Spitze ein „Re
und ein „Reichsschu
haben die Vorschläge
Sinn, aber jetzt kom
die höheren Schulen
schöne Tracht eingefü
mit Gold, Kniehosen,
Halbstiefel). Für di
eine Tracht eingeführ
mit Gold). Alles,
Gemeinsamkeit zu för

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. Berechtigte Uebersetzung von Adele Achard.

51] (Nachdruck verboten.)

„Deinen Onkel hast du erst gründlich in die Lehre nehmen müssen, denn er hat seine Rolle als gewissenhafter Vormund ebenfalls glänzend durchgeführt, liebe Nell," sagte René.

Ich weiß, ich weiß. Er hat mir Alles geschrieben. Aber du mußt es mir noch erzählen.

„Ich muß noch lachen," sagte Valgrand, wenn ich daran denke, wie er mich von allen Seiten innerlich und äußerlich betrachtet hat. Haarklein mußte ich ihm mit den Einzelheiten meiner Stellung bekannt machen, ihm unser zukünftiges Leben schildern, um schließlich ihm meine Hoffnungen für später zu enthüllen.

Darauf kam der Coup, nicht wahr? Und Onkel hat dir doch gesagt, daß seine Nichte eine gute Wahl getroffen habe, und daß diese seine Nichte ein gutes, liebes Mädchen sei?"

„Er hat mir geantwortet: Nell ist eine Perle und ich glaube, Sie werden ihrer wert sein, und dann fügte er hinzu: die Perle hat aber auch eine bescheidene Fassung."

„So," sagte Nell neckisch, „darauf hast du doch hoffentlich entgegnet, daß das nur nebensächlich sei?"

„Ganz und gar nicht, mein Fräulein. Die Liebe macht dich blind. So gar zu verachten war diese Nebensache in unserer Stellung denn doch nicht und erwiderte, daß für uns die Fassung, wie sie auch sei, willkommen sein würde, um dir ein umso angenehmeres Leben zu bereiten." Und darauf antwortete dein Vormund: „Mein Mündel besitzt zweihunderttausend Frank." — „Das ist ja schon ein hübsches Vermögen, wagte ich zu sagen." — Danach sah mich dein Onkel liebevoll an und fügte hinzu — „Rente! —"

„Das Uebrige kannst du dir dazu denken, auch was wir uns noch weiter alles zu sagen hatten."

Beide schwiegen und blieben Arm in Arm unter dichtem Lorbeergezweig sitzen. Sie hatten alles um sich her vergessen. Plötzlich schlug eine Uhr irgendwo. Es war hohe Zeit ins Haus zu gehen, um Tante Angelika die Ankunft des Neffen zu melden.

Am andern Tage erschien, seinem Versprechen getreu, Glaczkowicz und glückliche Tage, reich an Abwechselung aller Art folgten für die kleine Gesellschaft, deren Erinnerungen sie tief im Herzen mit in die alte Heimat zurücknahmen.

XXI.

Nach der Abreise der Damen von Berneuil und dem damit verbundenen endgültigen Scheitern seiner Hoffnungen war der Prinz in ein wahres Labyrinth von Nöten und Schwierigkeiten schlimmster Art geraten. Angelotti, dessen Aussicht auf die Wiedererlangung seines Geldes immer ferner rückte, ließ die ganze Meute der Gläubiger auf den unglücklichen Cäsar los; denen er vorläufig nur gestattete, das gejagte Wild durch ihr Gebell in Angst zu versetzen. Das voraufgegangene Halali dazu hatte der Wucherer, der Don Cäsar das Kostüm für den Ball geliefert, geblasen. Prinz Cäsar war am Versinken. Er suchte Trost, Rat, Hilfe bei Freunden und Angehörigen und fand statt dessen nur ein kühles, gleichgültiges Entgegenkommen. Die alte Eminenz hatte nur den einen Wunsch, ihr Leben in den wenigen von ihr benutzten Räumen des alten Palastes zu beschließen. Mochte sein Neffe sehen, wie er sich aus die Schlinge zieht.

Gebrochen, verzweifelt kehrte er zu Bianka zurück. In seiner letzten Not, gedachte er der Freundin seiner Kindheit, des Weibes, mit dem weichen, warmen, opferfreudigen Herzen.

Cäsar war im Grunde kein schlechter Mensch, ihm fehlte nur die Kraft zum Guten. Er war hilflos und schwach. —

Daher kam ihm jetzt der Gedanke an Bianka. An dem Abend, als der Kardinal Angelotti seine Unterschrift zu der Vollmacht für den Verkauf des Palastes gegeben hatte, begab sich Don Cäsar zu seiner Kusine. Weshalb? Er wußte es selbst nicht. Vorläufig brauchte er nur Ruhe und Liebe.

Es schlug fünf, als er bei der Prinzessin eintrat. Sie befand sich im Garten. Der bescheidene Palast, in dem Donna Bianka eine Zuflucht gefunden, machte einen Teil der Nebengebäude eines früheren Klosters aus. Er besaß einen kleinen Garten von hohen Mauern umgeben, der mit dem Beginn des Frühlings eine wahre Oase von frischem, saftigem Grün darstellte. Die Natur trug die Kosten für dieses versteckte Wunderplätzchen und Bianka verbrachte dort ihre Tage.

(Fortsetzung folgt.)

bekleidet. Ueber die Herkunft des Kindes konnte bisher nichts ermittelt werden.

⊗ **Schildesche**, 12. Sept. (Sachbeschädigung.) In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde hier an dem Hause Bielefelderstraße 1, dem Kaufmann A. Wernecke zu Bielefeld gehörig, eine Schaufensterscheibe von bisher unbekannt gebliebenen Tätern böswilligerweise zertrümmert. Die Scheibe hatte einen Wert von 50 Mark.

Aus dem Kreise Herford.

r. **Herford**, 12. Sept. (Eine Fischereiversammlung der Berechtigten des Fischereibezirks der Werre) fand heute im Rathause statt. Es wurde beschlossen, die Fischerei in jenem Bezirke auf die Dauer von zwei Jahren ruhen zu lassen, um die Fischzucht zu heben und die Raubfischerei kräftiger bekämpfen zu können. Die Versammlung wählte zum Vorsteher des Fischereibezirks den Kolon Lehbrink, Salzuflerstraße und als dessen Stellvertreter den Buchhalter Kanne ebenda.

☾ **Herford**, 13. Sept. (Die Städte und ihre Schulden.) Die zunehmende Verschuldung der Kommunen hat den Minister des Innern veranlaßt, bei Kommunalanleihen eine höhere Tilgungsquote vorzuschreiben. Der niedrigste Satz soll von nun an $1^1/_4$ statt 1 pCt. betragen. Anleihen für Straßenbauten und ähnliche Unternehmungen sollen mit wenigstens $2^1/_2$ und Anleihen für Kanalisationsanlagen mit 2 pCt. getilgt werden. Weiter weist der Minister auf die Zweckmäßigkeit der Grunderwerbsfonds hin, durch welche vermieden wird, das bei jedem Bodenankauf der Weg der Anleihe beschritten wird.

Herford, den 13. Sept. (Vom Seminarbau.) Es ist sehr fraglich, ob das neue Gebäude bereits Ostern 1908 bezogen werden kann, wahrscheinlich wird es erst der 1. Juli sein. Momentan ist man am Turnhallenbau.

X **Herford**, 13. Sept. (Die Schule und die Blumenpflege.) Die Ausstellung der von Kindern gepflegten Topfpflanzen findet morgen, Sonnabend und Sonntag im Vereinshause statt. Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

∓ **Herford**, 12. September. (Verschönerungsverein.) In der letzten Generalversammlung wurde festgestellt, daß im letzten Jahre die Einnahmen 5329,68 Mk. betrugen, denen 3404,07 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, sodaß ein Bestand von 1925,61 Mk. verbleibt. Die Mitgliederbeiträge betrugen von 401 Personen 1219 Mark. Folgende Geschenke wurden gemacht: Herr Adolf Weihe in Wiesbaden aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit 100 Mk, Herr Gerichtsrat Dr. Weihe Kassel 50 Mk., Herr Fabrikant Paul Weihe hierselbst 50 Mk., Herr Knoche-New York 57,50 Mk., Herr Lorenz-Ochtrup 20 Mk., ein Ungenannter für das Gitter an der Bergertor-Insel 60 Mk., Herr Simon Oswald aus Buenos Ayres 15 Mk., Herr Lindhorn-Bremen 8 Mk., Herr Mehlhop-Herford verzichtete auf die Entschädigung für das Anstreichen des Drahtgitters am Bergertor von 16,60 Mk., Herr Wwe Menge-Schleswig stiftete 3 Mk., Herr Piper-Bielefeld 3 Mk. u. n. a. Für die Bergertor-Insel wurden 825,61 Mk. vermandt. Zur Wallerbreiterung am Bergertor, welche 25000 Mk. kostet, steuert der Verein 5300 Mk. bei. Das Wäldchen am Schützenhofe wird gleichfalls von Stadt und Verschönerungsverein gemeinschaftlich hergestellt, die Kosten betragen 3254,77 Mk. und werden einstweilen vom Verschönerungsverein ganz vorgeschossen. Die Freude über diese drei großen Errungenschaften war allgemein, wenn auch große Opfer gebracht werden müssen. Beschlossen wird wegen der Wegebezeichnung mit dem Salzufler Verschönerungsverein ein Uebereinkommen zu treffen, damit die Maßnahmen einheitlicher werden. Der Preis der Wegekarte soll auf 20 Pfg. herabgesetzt werden, um sie noch weiter zu verbreiten als bisher. Angeregt wurde ferner Preise zu stiften und zu verteilen für Vorgärten und Balkonschmuck, wie dies in unseren Nachbarstädten bereits geschieht.

? **Herford**, 13. Sept. (Eine eigenartige Schul„reform") wird in einem Aufsatz der ‚Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen' vorgeschlagen. Alle höheren Schulen sollen Reichsschulen werden, das gesamte Schulwesen soll einem „Reichsamt für Bildungswesen" unterstellt werden, an dessen Spitze ein „Reichsunterrichtsverweser" und ein „Reichsschulrat" stehen. Soweit haben die Vorschläge ja noch einen gewissen Sinn, aber jetzt kommt das Schöne: „Für die höheren Schulen soll eine gemeinsame schöne Tracht eingeführt werden (etwa blau mit Gold, Kniehosen, weiße Strümpfe und Halbstiefel). Für die Lehrer soll ebenfalls eine Tracht eingeführt werden (etwa braun mit Gold). Alles, was dazu dient, die Gemeinsamkeit zu fördern und das Standesbewußtsein zu heben, ist gut. Die Offiziere sollen nicht allein den gesellschaftlichen Vorteil haben, den das Tragen einer schönen Uniform gibt, die Lehrer sollen ihn auch genießen können. Je geachteter und beliebter der Lehrerstand ist, desto leistungsfähiger und arbeitsfreudiger ist er. Der Reichsschulrat soll auch das Recht haben, Bestimmungen über Erziehung aufzustellen. Die Ausarbeitung eines deutschen Erziehungsgesetzes wäre wünschenswert. So soll z. B. den Adeligen verboten werden, ihre Kinder durch frühzeitiges Erlernen des Französischen zu entgermanisieren. Das Französische hat für uns keinen erzieherischen Wert, es soll nur deshalb auf den Schulen geduldet werden, weil es im nächsten Entscheidungskriege mit Frankreich unseren Soldaten von Nutzen sein kann." Die erwähnte Zeitschrift ist das Organ des Vereins für Schulreform und macht somit den Anspruch, ernst genommen zu werden. Aber wer kann diese Vorschläge ernst nehmen?! Wir empfehlen den unbekannten „Reformator" der Aufmerksamkeit des Kultusministers. Vielleicht schafft er für ihn einen neuen Posten als vortragender Rat und Chef eines Bekleidungsamtes für Lehrer und Schüler.

Lenzinghausen, 11. Sept. (Diebstahl.) Unter Mitnahme eines Fahrrades ist der Knecht Fr. Stücken, hier seinem Dienstherrn, Kolon Sundermann gen. König, Nr. 9, entlaufen.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 13. Sept. (Der Verein für Innere Mission in Minden-Ravensberg) feiert am Sonntag hier sein Jahresfest. Wie schon gestern durch Inserate mitgeteilt wurde, findet morgens 10 Uhr in der St. Marienkirche der Festgottesdienst statt. Festprediger ist Herr Generalsuperintendent Zöllner. Abends 8 Uhr tagt im großen Saale des Rosentals eine öffentliche Versammlung. Hier werden außer dem Generalsuperintendenten Herr Pastor Weller aus Pleizenhausen über die innere Mission unter den Kanalarbeitern und Herr Pastor Wilms aus Lüdenscheid über die Arbeit des Blauen Kreuzes reden. Am Vormittage des 16. September werden im Evangel. Vereinshause folgende Vorträge gehalten werden: 1. Herr Pastor Weller: „Was sind wir den Kanalarbeitern schuldig?" 2. Herr Pastor Wilms: „Was muß die Innere Mission tun, unser Volk aus den Händen des Alkohols zu befreien?" Nach jedem Vortrag Besprechung an der Hand von Leitsätzen.

Minden, 13. Sept. (Protest-Versammlung.) Eine von mehreren 100 Personen besuchte Protest-Versammlung fand Dienstag abend im großen Saale des Rosentals statt, die Stellung nahm zu dem Vorgehen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wegen des von ihr beantragten bezw. gutgeheißenen Eisenbahnunterführungsprojekts der Viktoriastraße. Man erklärte sich gegen das für die Stadt mit großen Kosten verbundene Projekt, nahm eine Resolution an, die dahin ging, derartige Absichten und Pläne vor der Beschlußfassung der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit auch die interessierten Bürger gehört werden könnten, und forderte Vorlage und Ausarbeitung eines anderen Planes.

Minden, 12. Sept. (Diebstahl.) Dienstag abend zwischen 8 und 9 Uhr ist aus einem Vorgarten an der Kaiserstraße ein Görickes Westfalenrad, dessen Nummer zurzeit noch nicht angegeben werden kann, entwendet worden. Das Rad ist schwarz lackiert, hat nach oben gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse und einen Wert von 160 Mark.

Minden, 11. Sept. (Entwichen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprang der dort inhaftierte Schlachter Wilhelm E. aus Gevelsberg. Er wurde indes gleich von Pionieren auf dem Schweinebruche wieder ergriffen, dort von einem Polizeibeamten in Empfang genommen und dem Gerichtsgefängnis wieder zugeführt.

K. **Hüllhorst**, 12. Sept. (Wallückebahn.) Zu dem Extrazuge, welcher für die Mitglieder und Freunde der Jünglings- und Männer-Vereine und Posaunenchöre am Sonntag, den 15. Sept., nach Detmold fährt (ab Löhne morgens 6.51 Uhr), wird die Wallückebahn einen Extrazug einstellen ab Wallücke 5.30 Uhr vorm., Schnathorst 5.40 Uhr, Tengern 5.50 Uhr; an Löhne 6.10 Uhr und abends im Anschluß an den Extrazug (ab Detmold 7.16 Uhr, an Löhne 8.30 Uhr) ab Löhne 9.07 Uhr, Tengern 8.30 Uhr, Schnathorst 9.38 Uhr, Wallücke 9.50 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt bis Löhne von Wallücke 60 Pfg., von Schnathorst 50 Pfg., von Tengern 40 Pfg.

Aus dem Kreise Halle.

Steinhagen, 11. Sept. (Tot aufgefunden) wurde gestern nachmittag gegen 7 Uhr das $2^1/_4$ Jahre alte Töchterchen des Rentners Elges in einem Springbrunnen-Bassin des elterlichen Gartens. Das Kind hat nach dem ‚Hall. Kreisbl.' mit andern Kindern in Abwesenheit der Eltern im Garten gespielt und ist trotz guter Einfriedigung des Springbrunnens zu diesem gelangt und wahrscheinlich von den anderen Kindern ohne Aufsicht gelassen. Bei der Rückkehr der Eltern ist es dann vermißt und von der Mutter tot vorgefunden worden.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 12. Sept. (Die Tierschau) des Lokalvereins konnte wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden. Da die Nachricht die Aussteller nicht mehr erreichen konnte, so sah man in der Morgenfrühe zahlreiche Personen mit Vieh zum Festplatze ziehen. Manche erhielten die Nachricht von dem Verbot schon unterwegs, die Mehrzahl jedoch traf vor dem Festplatze ein, woselbst man ein starkes Aufgebot von Gendarmen und Polizeibeamten antraf, die aus den Nachbargemeinden und dem hiesigen Stadtgebiet requiriert waren. Der Zutritt von Vieh zum Festplatze wurde streng untersagt. Ein telephonisch an den Herrn Landrat gerichtetes Gesuch, doch die Pferde und das Geflügel ausstellen zu lassen wurde abschlägig beschieden. So machte dann der Platz einen überaus kläglichen Eindruck, die aufgebauten Viehstände standen leer, ebenso die auf dem Hofe in schöner Anordnung ausgestellten Geflügelkäfige.

Gütersloh 11. Sept. (Tötlicher Unfall.) Ein sechsjähriger Knabe wurde heute aus einem Wagen, dessen Pferd scheute, herausgeschleudert und erlag abends den erlittenen Verletzungen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 11. Sept. (Das Fürstliche Konsistorium) hat verfügt, daß wegen der durch den vielen Regen noch nicht beendeten Erntearbeiten die größeren und älteren Schulknaben nötigenfalls zu Erntearbeiten seitens der Lehrer beurlaubt werden dürfen. Wenn es nötig erscheint, können die Lehrer auch den Unterricht für die Knaben der Oberklasse aussetzen.

Bingen, 11. Sept. (Schiffsunfall.) Gestern sank bei Bingen der Schraubendampfer Nesa, bei Aßmannshausen der Dampfer Maria Franziska.

Bonn, 10. Sept. (Dementi.) Die Nachricht des Bonner ‚Gen.-Anz.', das Kronprinzenpaar beabsichtige regelmäßigen Aufenthalt im Rheinlande zu nehmen und das Brühler Schloß sei für diesen Zweck bestimmt, ist nach Erkundigung der ‚Rh.-Westf. Ztg.' an kompetenter Stelle absolut unzutreffend.

Vermischtes.

Berlin, 12. Sept. Wegen des Straußberger Bahnfrevels befinden sich, wie ein Berichterstatter meldet, zurzeit wieder zwei Personen im Polizeigewahrsam. Außer dem 26jährigen Arbeiter Otto Gabler aus Charlottenburg der 32 Jahre alte Schuhmacher Otto Leitner aus Strausberg. Beide erscheinen sehr verdächtig. Gesucht wird noch eine dritte Person, von der vermutet wird, daß sie den Schlüssel bestellt und in Gemeinschaft mit den beiden Genannten den Schnellzug zur Entgleisung brachte, um ihn zu berauben. Gabler und Leitner werden heute abend durch die Kriminalpolizei von Strausberg nach Berlin gebracht.

Halle a. S., 12. Sept. In Siersleben haben junge Bergleute eine Flasche mit angefeuchtetem Carbid in eine Schar spielender Kinder geworfen. Die Flasche explopierte, wodurch 10 Kinder verletzt wurden.

München, 11. Sept. Zu dem am 23. Sept. hier beginnenden Mordprozeß Niederhofer sind nach den ‚M. N. N.' 200 Zeugen geladen. Niederhofer beteuert nach wie vor seine Unschuld.

Magdeburg, 12. Sept. In der vergangenen Nacht überfuhr eine Automobildroschke an einer gefährlichen Biegung am Sudenburger Tor einen älteren Mann, der auf dem Transport nach dem Krankenhause verschied. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Petersburg, 12. Sept. Nach einem Telegramm des Hofministers, der sich an Bord der kaiserlichen Jacht „Standart" befand, erfolgte das Auflaufen des Schiffes gestern nachmittag 5 Uhr auf einem Riff, das 12 Seemeilen von Hangö entfernt liegt. Die kaiserliche Familie, die sich des besten Wohlseins erfreut, hat sich mit Gefolge auf den Aviso „Asia" begeben.

(„Lusitiana") nennt sich ein englisches Riesenschiff der englischen Canardlinie, das an Größe alle bisher gebauten Schiffe weit übertrifft. Es befindet sich zurzeit auf seiner ersten Reise nach New York und legte fast 26 Knoten in der Stunde zurück. Die englische White Star Line hat bei der Werft von Harland und Wolff einen neuen Dampfer bestellt, dessen Größenverhältnisse noch über die der „Lusitiana" hinausgehen. Der Dampfer soll 840 Fuß lang und mit Turbinen besonderer Konstruktion versehen werden, die eine Ersparnis an Heizmaterial von 12 Prozent ermöglichen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. Sept. bis zum Abend des 14. Sept. Nach weitverbreiteten Gewittern morgen trocken bei wechselnder Bewölkung, schwache Luftbewegung, etwas kühler.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet durch der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 38.

	Hannov. Durchschn. am	Essen am	Essen am
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	9./9.	—	9./9
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—48	—	46—48
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	39—41	—	42—43
d) gering genährte jeden Alters	34—36	—	35—37
Bullen.	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	46	—	41—42
b) vollfleischige jüngere	39—40	—	34—36
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33—35	—	27—29
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	23—25
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	43—44	44	44—45
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	38—40	—	39—41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	35—36	—	33—5
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	—	26 28
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	73—75
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	—	55
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	—	50 52
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	40 48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	42—45	—	42
b) ältere Masthammel	38—40	—	37—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	29 32	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu $1^1/_4$ J.	66—67	—	66
b) fleischige	64—65	—	62 64
c) gering entwickelte sowie Sauen	60—63	—	54—60

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittels der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Unter dem Verdacht, mit dem gestern verhafteten Arbeiter Gabler die Entgleisung des Schnellzuges Insterburg Berlin herbeigeführt zu haben, wurde gestern in Strausberg der Schuhmacher Otto Leistner verhaftet. Die Polizei fahndet jetzt noch nach einem 3. Komplizen. In dem 3. Mann vermutet man denjenigen, der den Schlüssel bestellt und im Verein mit Gabler und Leistner den Schnellzug zwecks Beraubung zur Entgleisung gebracht hat.

Köln, 13. Sept. Ein Berliner Telegramm der ‚Köln. Ztg.' meldet zur Personentarifreform: Die Frage der Wiedereinführung der Rückfahrkarten war in amtlichen Kreisen schon deshalb nicht als zur Erörterung stehend angesehen, weil ihre Abschaffung das eigentliche Rückgrat der Personentarifreform gebildet habe. Auch die Einführung der Doppelkarten, von der die eine Hälfte eine unbeschränkte Gültigkeit habe, wird amtlicherseits für unmöglich gehalten. Ueber die Einführung der Doppelkarten mit fünftägiger Dauer schweben Verhandlungen.

Moskau, 13. September. Ein großes durch Brandstiftung entstandenes Feuer äscherte das dem verstorbenen Großfürsten Sergius gehörte Gut Iljinskoe bei Moskau ein. Es brannte, das Schloß ausgenommen, völlig nieder. Ferner wurde die früher Paßburgsche Papierfabrik, jetzt Eigentum eines Moskauer Bankiers, ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf 1200000 Rubel.

Jahresfest
des Vereins für Innere Mission in Minden-Ravensberg.

Am **Sonntag, 15. September,** vorm. 10 Uhr:

Festgottesdienst

in der St. Marienkirche: Herr Generalsuperintendent Zoellner.

Abends 8 Uhr im Festsaal des „Rosentals"

Oeffentliche Versammlung.

Ansprachen werden halten außer dem Herrn Generalsuperintenden Zöllner Herr Pastor Weller-Pleigenhausen: „Unter den Kanalarbeitern"; Herr Pastor Wilms-Lüdenscheid: „Im Zeichen des blauen Kreuzes". Gesänge des Jungfrauen-Vereins, Vorträge des Jugend-Vereins.

Montag, 16. September, vorm. 10½ Uhr, im großen Saale des Vereinshauses:

Morgenandacht.

Vorträge: 1. Herr Pastor Weller: „Was sind wir den Kanalarbeitern schuldig?" 2. Herr Pastor Wilms: „Was muß die Innere Mission tun, unser Volk aus den Händen des Alkohols zu befreien?" Nach jedem Vortrag Besprechung an der Hand von Leitsätzen.

Alle Evangelischen sind zu diesen Versammlungen herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Vereins für Innere Mission in Minden-Ravensberg.

Graeve, Pfarrer, Schriftführer.

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Der Verein beteiligt sich an der am **15. September** stattfindenden

Fahnenweihe des Marine-Vereins

und tritt hierzu um 2½ Uhr nachmittags auf dem **Kaiser Wilhelmsplatz** an.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

NB. Die am Festzuge teilnehmenden Kameraden haben freien Zutritt zum Johannisberge.

Bielefelder Musikverein.

Beginn der regelmäßigen

Probe

Dienstag, den 17. September 1907,

für **Damen 8 Uhr**

für **Herren 8¾ Uhr.**

Anmeldung neuer Mitglieder, Montag u. Dienstag, den 16. und 17. d. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr bei Herrn Professor Lamping, Detmolderstr. 104a, (Haltestelle der elektr. Straßenbahn).

Bielefelder Musikverein.

Dienstag, den 17. Sept., abends 7½ Uhr

in der Ressource

General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Bekanntmachung.

Die Fluchtlinie der Planstraße 2 oberhalb der **Detmolderstraße** zwischen Planstraße 10 und 15 sowie der daselbst liegenden Planstraße 7, 8, 9 und 10 werden, nachdem der Plan ordnungsmäßig offen gelegen hat und Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, hiermit förmlich festgestellt. Der betreffende Plan liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamte offen.

Bielefeld, den 9. September 1907.

IIa. 5880. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Neuanmeldungen** zur **gewerblichen Fortbildungsschule** haben am

Dienstag, den 17. September d. J.

von 11 Uhr an im Gewerbeschulgebäude Oberwallstr. 12 Zimmer 8 zu erfolgen. Abgangszeugnis und Arbeitsbuch sind vorzuzeigen.

Schulpflichtig sind nach dem Ortsstatut vom 13./18. Dez. 1905 **alle** im Stadtbezirke beschäftigten gewerblichen Arbeiter unter 17 Jahren, also auch Arbeitsburschen, Laufjungen, Hausdiener etc.

Bielefeld, den 11. September 1907.

J. A.: **Pontel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von etwa

750 km Zementplatten

für verschiedene Straßen soll in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind zu 0,25 Mk. für jedes Los bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung und Verlegung von Zementplatten bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 20. September 1907

vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 12. September 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Bekanntmachung.

Die **Albrechtstraße** und die **Josefstraße** werden auf Grund Beschlusses des Magistrats vom . Oktober d. Js. ab in die städtische **Müllabfuhr** aufgenommen.

Die Anlieger haben sich die vorgeschriebenen Mülleimer zu beschaffen und erfolgt die Entleerung der Hausabfälle aus den an der Straße aufgestellten Mülleimern an den festgesetzten Abfuhrtagen.

Bielefeld, den 10. September 1907.

V. **Der Magistrat.**

Papier-Wolle

für

Obstausstellung u. Obstmarkt

5 Kiloweise billigst bei

A. v. d. Mühlen.

Salon-Einrichtungen

In aparten Formen und reicher Auswahl

liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD,** Niedernstr. 45.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Laufschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

Darlehne durch Wechsel ohne jede Auskunftspesen **Rosa, Oranienburg.**

Mädchen

für einen kleinen Haushalt ohne Kinder (3 Personen) gesucht.

Zu erfragen **Marktstr. 6** parterre, Bielefeld.

Nähmaschine

gebrauchte, gut erhalten, billig zu verkaufen

Gutenbergstr. 3, b. d. Johanniskirche.

Haushälterin

gestützt auf langjährige gute Zeugnisse, perfekt im Kochen für Gesellschaften etc. empfiehlt sich als Aushilfe. Näheres zu erfragen Marthaheim, Bielefeld, Zimmerstr. 15

Zauber

verleiht jedem **Gesicht,** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Patent-Bureau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22. Aussprache kostenlos.

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts

liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll

A. v. d. Mühlen, Bielefeld

Ritterstrasse 43.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Verkehrs ist bahnseitig hier die Einrichtung getroffen, daß vorgedruckte Anmeldekarten zur Abholung von Fracht- und Eilgütern **kostenfrei durch die Kaiserliche Post** befördert werden. Diese Anmeldekarten sind bei der Königlichen Güter-Abfertigung und bei mir unentgeltlich zu haben.

S. Dreyer jun.,
Bahnamtliches Rollfuhrgeschäft.

Anzüge, Joppen Beinkleider, Paletots

für die heimkehrenden

Man beachte die Auslagen!

Reservisten!

Grösste Auswahl!
Billigste Preise
von ganz Bielefeld!

Ernst Spanier

Niederstrasse 8—10.

Christl. Verein junger Männer.

Bielefeld, Papenmarkt 2.

Unsere Mitglieder, die an der **Konferenz** in **Detmold** am Sonntag gedenken teilzunehmen, werden gebeten die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt Mk. 1,10 bis **Sonnabend nachmittag 4 Uhr** im voraus zu bestellen und Abends im Sekretariat in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Wochenmarktspreise

vom 12. Septbr., vorm. 10 Uhr:
(Amtlicher Bericht)

Butter	pr. 1 Pfd.		110-120
Rindfleisch	„ 1 „		75—80
Schweinefleisch	„ 1 „		75—85
Speck	„ 1 „		75—85
Kalbfleisch	„ 1 „		75—80
Hammelfleisch	„ 1 „		80—100
Gänsefleisch	„ 1 „		—
Eier	„ 1 „		60—65
Zwiebel	„ 1 „		6—7
Aepfel	„ 1 „		10—15
Tafelbirnen	„ 1 „		5—10
Pflaumen	„ 1 „		8—10
Bitsbohnen	„ 1 „		10—15
Erbsen	„ 1 „		10
Rüben	„ 1 „		4
Wurzeln	pr. Bund,	neue	3
„	„ „	alte	—
Kartoffeln	p. 1 Pfd.,	neue	3—4
„	1 „	alte	—
Blumenkohl	pr. Stück		10—20
Kopfsalat	„ „		2—3
Kappus	„ „		10—15
Rotkohl	„ „		15—20
Wirsing	„ „		10
Steckrüben	„ „		4—5
Kohlrabie	„ „		2—3
Gurken	„ „		10—15
Kartoffeln	150 Pfd		Mk. 4,—5,—

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.